

Wie
aur
erg
oslé
rlin,
rlin,

EIN MARIENBILD VON MARTIN SCHONGAUER.

Seit kurzem ist der Wiener Privatbesitz um ein hervorragendes Meisterwerk altdeutscher Malerei bereichert worden: Herr Rudolf Ritter von Gutmann hat ein Marienbild von Martin Schongauer erworben, das sich früher in der Sammlung des Herrn von Klinkosch in Wien befunden hatte, zu Anfang der achtziger Jahre in den Besitz des bekannten Pariser Kunstfreundes Baron Edmond von Rothschild gekommen war und vor einiger Zeit im englischen Kunsthandel wieder auftauchte. Es ist ein kleines Bildchen (unsere Heliogravüre gibt es in Originalgröße wieder), trotz der geringen Maße aber von hohem künstlerischen Werte. Dargestellt ist die Halbfigur Mariens in einen roten Mantel gekleidet; sie läßt das vor ihr auf einem grünen Samtpolster sitzende Christuskind in ihrem Gebetbuche, das sie mit beiden Händen hält, blättern. Das Kissen liegt auf einer grauen Steinbrüstung, die sich rechts in einem Stückchen Wand fortsetzt. Über dem Haupte Mariens hält ein im Halbdunkel fast verschwindender, in tiefes Grün gekleideter Engel mit der Rechten eine prächtige Goldkrone, während er in der Linken ein Zepter trägt.

Die malerische Ausführung ist von unübertrefflicher Feinheit, von einem zarten Reiz, wie wir ihn nur in ähnlichen Schöpfungen der altniederländischen Maler, die Schongauers Vorgänger gewesen sind, wiederfinden.

Der Farbauftrag zeigt den schönen, schmelzartigen Glanz der Van Eyckschen Ölmalerei, die einzelnen Farben wirken tief und gesättigt. Die echt niederländische Technik verrät sich auch darin, daß die Farbe an einzelnen Stellen, besonders an dem Flügel des



Martin Schongauer, Die Madonna auf der Mondsichel.

Kupferstich.